Kehls neuer Hafendirektor

Logistik-Experte, VfB-Fan und Wahl-Durbacher: Zum Jahresbeginn ist Volker Molz (53) am Rhein vor Anker gegangen und hat dort die Nachfolge von Uwe Köhn angetreten.

Von Martin Egg

Vom Dienstzimmer aus immer im Blick: die mächtigen Lagerhallen von Molz' früherem Arbeitgeber Rhenus Logistics. Foto: Martin Egg

Kehl. Allzu weit schweifen lassen kann Volker Molz seinen Blick nicht, wenn er seinen Kopf in Richtung der Fenster seines Dienstzimmers wendet. Wo sich noch bis vor einem Jahr, zwischen Hafenstraße und Hafenbecken 1, eine Freifläche erstreckte, verhindern zwischenzeitlich hohe Lagerhallen von Rhenus Logistics die Sicht gen Straßburg.

Ganz unschuldig sei er an diesem Zustand nicht, sagt der 53-Jährige, der zum Jahresanfang die Nachfolge Uwe Köhns als Kehler Hafendirektor angetreten hat, mit einem Augenzwinkern: „Ich habe mir selber die Aussicht vorbaut."

Bis zu seinem Ankergang am Rhein hatte Molz für das Logistik-Unternehmen gearbeitet. Er absolvierte bei Rhenus eigenen Angaben zufolge eine Ausbildung zum Speditionskaufmann, ein berufsbegleitendes Abendstudium zum Verkehrsfachwirt sowie ein Aufbaustudium in Controlling und stieg in Stuttgart bis in die Geschäftsführung auf.

32 Jahre Rhenus

„Ich habe bei der Rhenus eine sehr gute Ausbildung genossen, weil sie damals alle Facetten geboten hatte – über Land- und Seeverkehre bis hin zu Luftfahrt und eben dem Hafen", sagt Molz über seinen früheren Arbeitgeber. Letztgenannter Umschlagsort blieb bei Rhenus bis zuletzt Molz' Spielfeld, war er doch unter anderem verantwortlich für die Neckar-Häfen in Stuttgart und Plochingen, schließlich auch für den Standort Kehl. „Von daher waren mir die hier handelnden Protagonisten schon über mehrere Jahre bekannt."

Nach 32 Jahren im selben Unternehmen habe er mit knapp 53 Jahren für sich aber die Entscheidung getroffen, noch etwas anderes machen zu wollen, sagt Molz über seine Bewerbung als Hafendirektor. Seine Ehefrau habe ihn darin bestärkt. „Es gibt aber auch nicht viele Angebote, die mich gereizt hätten. Der Hafen Kehl ist mit Weil am Rhein der einzige, der noch selbst einen operativen Umschlag betreibt. Das ist das Schöne für uns als Verwaltung, nicht nur auf das Immobiliengeschäft reduziert zu werden."

Die ersten Wochen verbrachte Molz damit, sich den eigenen Mitarbeitern und den im Hafen ansässigen Firmen vorzustellen. Und er freue sich darüber, dass einige unter ihnen angekündigt hätten, in den kommenden Jahren zweistellige Millionenbeträge in ihre Standorte investieren zu wollen.

Wie vielen anderen Häfen, so fehlt auch dem Kehler Fläche – „ein großes Problem", sagt Molz, dem er in den kommenden Jahren in Form einer „Flurbereinigung" zu Leibe rücken will. Dazu gehöre auch, dass man gemeinsam mit der Kommunalpolitik versuchen wolle, nicht hafenaffine Betriebe dazu zu bewegen, sich an anderer Stelle im Kehler Stadtgebiet anzusiedeln.

Kritisch sieht Molz, wie schon sein Vorgänger, die seit längerem diskutierten städtebaulichen Pläne für eine an das Hafengebiet anschließende Wohnbebauung direkt am Rhein. „Das hört sich zwar romantisch an, aber man muss auch sehen, dass der Hafen ein vitales Geschäft mit einem regen Verkehrsaufkommen hat." Interessenskonflikte sieht Molz an dieser Stelle bereits als vorprogrammiert an. „Wir wollen das möglichst im Einklang mit der Stadt gestalten."

Molz ist in Hüttental-Weidenau im Kreis Siegen (NRW) geboren, wuchs aber in Stuttgart auf und ist bekennender Fan des VfB. Er ist verheiratet und wohnt unter der Woche in Durbach. Dort hat er das frei gewordene Haus seines Hafendirektor-Vorgängers Uwe Köhn bezogen.

320 Hektar Fläche umfasst das Kehler Hafengebiet. Foto: Peter Heck

STICHWORT

Der Kehler Hafen

Die Hafenverwaltung Kehl (HVK), Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist ein Unternehmen des Landes Baden-Württemberg zur Verwaltung, Unterhaltung und Verbesserung des Rheinhafens Kehl. Sie bewirtschaftet mit 70 Angestellten den Hafen, der zu den größten zehn öffentlichen Binnenhäfen Deutschlands zählt. Auf einer Fläche von 320 Hektar haben hier rund 110 Unternehmen, darunter Stahl- und Drahtwerke, Papiererzeugung sowie Fahrzeug- und Maschinenbauer ihren Sitz. Gewerbebetriebe, Logistikunternehmen und weitere Dienstleister ergänzen die Firmenvielfalt und sorgen im Rheinhafen Kehl für rund 4500 Arbeits- und Ausbildungsplätze, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Die HVK stellt die Infrastruktur von drei Hafenbecken, 42 Kilometern Gleisen, zwölf Kilometern Uferlänge sowie 16 Kilometern Straßen zur Verfügung und verpachtet die landeseigenen Grundstücke. 2019 wurden im Kehler Hafen wasserseitig circa 4,3 Millionen Tonnen und bahnseitig circa 2,3 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. **red/egg**

Anzeige